



min + din

Nicht zu verwechseln mit „Yin und Yang“, wo es um „einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene duale Kräfte geht“, min + din steht für ein und dasselbe, für **Minden**. Der Legende nach kämpften im achten Jahrhundert die heidnischen Sachsen gegen die Eroberung und die Christianisierung des Frankenkönigs **Karl der Große**. Ein „*Quellenwunder*“ bekehrte Sachsenherzog **Widukind** zum Christentum. In seiner Burg am Weserufer kam es zum Friedensschluss. „*Diese Burg soll nun min und din (mein und dein) sein*“, bot **Widukind** an, worauf **Karl der Große** erwiderte: „*So trage sie auch den Namen Min-din.*“ 798 wurde dann Minden erstmals urkundlich erwähnt. Wie schön, dass es solche Geschichten gibt.



977 verlieh, was keine Sage ist, **Kaiser Otto II**. Minden das Markt-, Münz- und Zollrecht. In der Alten Münze befindet sich heute ein griechisches Restaurant. **Heinrich der Löwe** heiratete 1168 im Mindener Dom **Mathilda zu England**.



Ob dieser Souvenirladen daran erinnert, ist eher unwahrscheinlich, vielmehr daran, dass Westfalen nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Gründung der Bun-

desrepublik 1949 britische Besatzungszone war. Eine Erinnerung an die schwedische Besetzung Mindens von 1634 bis 1650 könnte die Schwedenschänke sein, wenn sie nicht „*dauerhaft geschlossen*“ wäre.

Minden hat auch eine Geschichte mit unserer Region, denn im Westfälischen Frieden von 1648 wurde die Stadt dem Kurfürsten von Brandenburg zugesprochen. 1806 wird Minden von den Franzosen besetzt und dem Königreich Westphalen zugeschlagen. Restaurants mit französischer Küche gibt es einige in Minden. 1813 wird Minden von Preußen zurückerobert.



1847 wurde die Köln-Mindener Eisenbahn eröffnet, bis zum 29. September 1968 dauerte es allerdings, bis erstmals ein elektrischer Zug durch den Bahnhof Minden fuhr. Davon, dass er angehalten hat, steht nichts auf der Gedenktafel am Bahnhof. Heute halten, nicht alle Züge, aber derzeit auch ein ICE in Minden, und immer wieder der IC nach Amsterdam.

Apropos Bahn, sorry, muss sein. Ängstlich schaue ich immer kurz vor Fahrtantritt auf den DB Navigator. Mitteilung: Ihr Zug fällt aus. Gerade noch die Schnappatmung abgewendet, erscheint die nächste Meldung: Nicht der ICE 548, sondern der Ersatzzug ICE 2948 fährt heute. Was mich besonders beeindruckt hat, war die automatische Änderung der Sitzplatzreservierung. Der Zug fuhr am Hauptbahnhof pünktlich ab und kam in Minden pünktlich an. Und, was bei Ersatzzügen nicht immer funktioniert, das Bord-Bistro war voll funktionsfähig. So geht's auch.



Am 10. November 1938 wurde die am 24. März 1865 eingeweihte Mindener Synagoge durch einen Brand zerstört. *Die Abbruchkosten musste die jüdische Gemeinde übernehmen. Der Abriss der Ruine fand*



unter den Augen der deutschen Bevölkerung und unter der politischen Führung der Nationalsozialisten statt. Die heutige Synagoge wurde 1958 neben dem Grundstück der ehemaligen Synagoge erbaut. Damit war Minden eine der ersten Städte in Deutschland, in denen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eine Synagoge eingeweiht wurde." Wikipedia

Heute leben 84 Menschen jüdischen Glaubens in Minden.

Bei Luftangriffen zwischen 1943 und 1945 wurden Teile der Innenstadt zerstört.



Das Alte Rathaus (Hintergrund) ist seit 1260 Sitz des Rats der Bürger, später des Magistrats und der Stadtverwaltung. Sein Laubengang stammt aus dem 13. Jahrhundert und hat die Kriegszerstörungen des Zweiten Weltkriegs überstanden. 1978 wurde das neue Rathaus (rechts im Bild) eröffnet. „Hübsch hässlich“ würde **Heinz Rühmann** sagen.

Durch eine Gemeindereform 1973 und die damit verbundene Eingliederung von 13 Gemeinden und vier Gemeindeteilen wächst die Einwohnerzahl von 54.000 auf heute 83.100.

Durch Minden führte mich, nicht zum ersten und sicherlich nicht zum letzten Male, **paperpress**-Leser **Karl-Heinz Ochs**. Ausgenommen in Minden sehen wir uns regelmäßig in Neuhardenberg bei **Klaus Hoffmanns** Sängertreffen. Ochs stammt aus dem rund zehn Kilometer entfernt liegenden Petershagen, wohnt aber seit 1970 in Minden. Der gelernte Industriekaufmann und Betriebswirt ist seit 52 Jahren Mitglied der SPD und mischt in der Stadt mit. Viele Berufsjahre verbrachte er bei **Heisterholz**, wo seit 1873 Ziegel gebrannt werden. „Weltweit die besten“, sagt **Karl-Heinz Ochs**. Bei dem Unternehmen waren auch schon sein Großvater und Vater tätig. Später hat er sich als Medienschaffender selbständig ge-

macht und das Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ unterstützt. 2011 hat er den Verein „Minden für Demokratie und Vielfalt“ gegründet. In dieser Zeit hat er viele Gedenkstättenfahrten nach Theresienstadt organisiert. Lange Zeit hat er eine Publikation mit dem Titel „dütt un datt“ herausgegeben, was ein wenig wie das Stadtmotto klingt.



An den Stufen zur Marienkirche, Valeria Casselmann und Karl-Heinz Ochs.

In der Kaffeerösterei „kofi“ (www.trinkkofi.de – Hufschmiede 9 - sehr empfehlenswert!) trafen wir **Valeria Casselmann**. Sie ist Ortsbürgermeisterin Innenstadt, mit rund 11.000 Einwohnern der größte Bezirk in Minden. Ein Rathaus oder eigenes Büro hat sie nicht. „Wo ich bin, ist mein Büro!“ Sie ist viel unterwegs, jeder kennt und grüßte sie. Die Tätigkeit der Ortsbürgermeister besteht vornehmlich in der Lobbyarbeit nach innen und außen. Sie muss aufpassen, dass der Stadtrat nicht an ihr vorbei entscheidet, sondern sie vorgibt, was in ihrem Bezirk vonnöten ist.

Valeria Casselmann sammelte ihre ersten politischen Erfahrungen bei den Piraten, das schult ungemün. 2019 ist sie in die SPD eingetreten. 56 Mitglieder umfasst der Mindener Stadtrat, stärkste Fraktion ist die **SPD** mit 21 Sitzen, gefolgt von der **CDU** mit 15, **Grüne** neun, **AfD** drei, **Linke**, **FDP** und die **Mindener Initiative** je zwei, sowie **Wir für Minden** und **Bürger Bündnis Minden** je einen Sitz. Der Bürgermeister wird direkt gewählt, seit 2015 ist das der Sozialdemokrat **Michael Jäcke**.

Ortsbürgermeisterin ist ein Ehrenamt. Gelernt hat **Valeria Casselmann** Groß- und Außenhandelskauffrau bei Ford, wo sie die erste weibliche Autoverkäuferin war. Trotz Renteneintritt im August, arbeitet sie



weiter, und zwar in der Textilbranche bei **Walbusch**. Da gibt's die Herrenhemden ohne Knopf am Hals, sehr angenehm. Dass sie etliche weitere Funktionen hat, die sich aus ihrer politischen Tätigkeit ergeben, versteht sich von selbst.



Beim Rundgang durch Minden kommt man an gepflegten und weniger gepflegten Fassaden vorbei und sieht, dass sich auch hier Nachbarn nicht überreden lassen, ihren Teil des Hauses mit frischer Farbe zu versehen.



Der Weg führt an vielen Kneipen vorbei, die leider geschlossen sind. **Valeria Casselmann** sieht einen Grund im veränderten Freizeitverhalten der Menschen. Man geht nicht mehr so oft in Kneipen und Restaurants. Beim Fachkräftemangel in der Gastronomie müsse man auch fragen, wie mit dem Personal umgegangen wird. Wenn ein Gastwirt stolz darauf ist, seinen Mitarbeitern Mindestlohn zu zahlen, dann hat er einiges nicht verstanden, nämlich die Silben *Min-dest*. Aber, es gibt natürlich auch geöffnete Lokalitäten, wenn auch nicht an jedem Tag, aber das

ist inzwischen auch in Berlin üblich, dass sich viele wieder auf den Ruhetag besinnen.



Gut wohnen kann man in Minden im **Victoria Hotel**, das vermutlich so heißt, um nicht mit **Vico Torriani's Hotel Victoria** verwechselt zu werden. In dem Hotel direkt am Markt, befindet sich ein Restaurant mit kroatischer Küche, empfehlenswert.



Minden liegt auf mehreren Ebenen, was das Spaziergehen etwas anstrengend macht. Nach einem Rundgang mit **Karl-Heinz Ochs** am Vormittag, war ein weiterer am Abend geplant. Hängengeblieben sind wir im spanischen **La Cantina** bei gutem Weißwein und warmen und kalten Tapas. Es gäbe noch so viel zu sehen, verspricht mein Stadtführer. Somit ist klar, der nächste Besuch muss stattfinden, und dann gibt's wieder ein paar Eindrücke mehr aus Minden in Ostwestfalen, an der Weser, die wir uns dann genauer betrachten werden.

Bis dahin empfehlen wir die beiden Bände „*Mindener Geheimnisse*“, herausgegeben vom **Mindener Tagblatt**, einer unabhängigen, in Privatbesitz befindlichen Zeitung. *min* und *din*, Minden ist für alle da.

Ed Koch
(auch Fotos)